

Innenminister beruhigt: Keine Kürzungen im Katastrophenschutz

Boris Pistorius besucht die DRK-Rettungswache Süd-Ost.

Von Karsten Mentasti

Braunschweig. Hoher Besuch beim Rotkreuz-Kreisverband Braunschweig-Salzgitter. Auf Einladung des DRK-Kreisverbands-Präsidiumsvorsitzenden Christos Pantazis besuchte Niedersachsens Innenminister Boris Pistorius am Freitag die DRK-Rettungswache Süd-Ost Am Hauptgüterbahnhof.

Das DRK ist als nationale Hilfsgesellschaft und als Wohlfahrtsverband in Braunschweig und Salzgitter an 45 Standorten präsent. "Es ist uns wichtig, nah vor Ort zu sein, bei den Menschen", informierte der Kreisverbands-Vorstandsvorsitzende Christian Blümel den Minister. Das größte Tätigkeitsfeld sei dabei der Bereich Kinder und Jugend, gefolgt von der Pflege und dem Krankentransport- und Rettungswesen.

Für das Rote Kreuz und seine Gesellschaften Pflege & Betreuung gGmbH sowie Sprungbrett gGmbH mit Kaufbar arbeiten 488 Hauptamtliche. Außerdem sind 512 Ehrenamtliche in allen Bereichen aktiv - zum Beispiel zusammen mit Hauptamtlichen bei Sanitätsdiensten für Fußball-Zweitliga-Spiele im Eintracht-Stadion.

Pistorius war nicht nur am Fuhrpark in der DRK-Wache mit Rettungswagen in neuen Braunschweig-Design sowie Krankentransportwagen der neuesten Generation interessiert. Er fragte auch nach den Problemen.

Im Krankentransport und Rettungswesen hat das DRK in Braunschweig und Salzgitter 110 Mitarbeiter beschäftigt. "Uns fehlen mindestens zehn Rettungssanitäter", klagte Andrea Basermann, Kreisverbands-Abteilungsleiterin "Nationale Hilfsgesellschaft" beim Kreisverband. "Es sind kaum welche auf dem Markt."



Innenminister Boris Pistorius (Zweiter von links) im Gespräch mit der DRK-Abteilungsleiterin Andrea Basermann, DRK-Präsidiumsvorsitzendem Christos Pantazis (rechts) und Landesgeschäftsführer Ralf Selbach. Foto: Mentasti

"Uns fehlen mindestens zehn Rettungssanitäter. Es sind kaum welche auf dem Markt."

Andrea Basermann, im DRK-Kreisverband Braunschweig-Salzgitter Abteilungsleiterin Nationale Hilfsgesellschaft.

Daher habe man angefangen, selbst Rettungssanitäter auszubilden. Derzeit gebe es vier Auszubildende. "Wir haben mit Langzeitarbeitslosen gute Erfahrungen gemacht", so Rettungsdienstleiter Thorsten Reinecke.

Basermann ergänzte, dass auch Flüchtlinge potenzielle Kandidaten sein könnten, da sie vielfach medizinische Kenntnisse und Berufserfahrungen mitbringen, betonte sie. Pistorius lobte ausdrücklich die Aktivitäten des DRK in Braunschweig mit haupt- und ehrenamtlichen Helfern anlässlich der Flüchtlingskatastrophe: "Was sie hier - vor allem spontan im Herbst 2015 - und bis heute geleistet haben und leisten, hat sich bis Hannover herumgesprochen."

Außerdem zerstreute der Innenminister Befürchtungen, die Landesregierung plane, Zuschüsse im Katastrophenschutz zu streichen. "Das sind Gerüchte", versicherte er, "und höchstens die Idee von Finanzministern, die sparen wollen." Es gelte vielmehr, Strukturen für den Ernstfall zu erhalten und sogar auszubauen.